

Neu-Braunfeller Zeitung.

Jahrgang 14.

Freitag den 6. April 1866.

Nummer 19.

Notaber
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Washington, 11. März. Nach einer sorgfältigen Abschätzung von Mitgliedern, welche dabei sich interessieren, die Reconstructivonspolitik des Präsidenten zu unterstützen können wir bloß auf 15 republikanische Mitglieder des Congresses rechnen, daß sie gegen die radikalen Maßregeln stimmen werden.

In der Cabinetssitzung am Freitag wurden die Expeditionen, welche die Fenians in Neu York und Chicago ausführen lange besprochen, sowie der Antrag der britischen Regierung durch ihren Gesandten hier, die belandeten Führer der Bewegung zu verhaften. Unsere Regierung ist keineswegs geneigt, diesem Antrage zu willfahren und es ist nicht wahrscheinlich, daß die Regierung Schritte in dieser Angelegenheit thun wird. Man glaubt, daß der Gegenstand morgen vor den Congress gebracht werden wird, obwohl hier allgemein die Ansicht herrscht, daß die Regierung dem Fortschritte der Fenianbewegung Hindernisse in den Weg legen wird.

Seit der Niederlage des constitutionellen mendementes im Senate, haben die Radikalen die größten Anstrengungen gemacht, um über einige allgemeine Grundsätze übereinzustimmen, durch welche sie die Befestigung im Congress beabsichtigen können, aber ihre Bemühungen sind vollkommen fehlgeschlagen. Das Schicksal ihres constitutionellen Amendements wird das Schicksal aller ihrer künftigen Maßregeln sein. Sie können in nichts übereinstimmen und die Macht der Partei ist gebrochen.

Washington, 16. März. Der Capitän General hat völlig die Behauptung von Sumner widerlegt, daß Leute vom Süden freigelassene nach Cuba gebracht und dort als Sklaven verkauft hätten.

Das hauptsächlichste Bestreben der Radikalen ist, ihre jetzige Controlle über unsere Regierung zu verlängern. Dieß ist die Ursache, weshalb sie den südlichen Senatoren und Repräsentanten die Zulassung verweigern. Sie bemühen sich deshalb, durch einen andern Kunstgriff der Parteipolitik, fortwährend die Oberhand zu behalten; nämlich alle Männer aus dem Congress entfernt zu halten, die jemals die Conföderation unterstützt haben und um diesen Zweck noch sicherer zu erreichen, so versuchen sie es unter dem Vorwande alle disloyalen Personen, in Wirklichkeit aber alle südlichen Stimmgäber, die jemals in Verbindung mit der Conföderation standen, ihres Stimmrechtes zu berauben, und dieß ist ferner die Ursache, weshalb sie so emsig bemüht sind zu beweisen, daß die große Masse des südlichen Volkes disloyal ist.

Sie beabsichtigen in Wahrheit alle alten Conföderirten von Stimmlasten und von Aemtern fern zu halten, wenn sie es durchsetzen können, bis diese die radikalen Maßregeln unterstützen und für radikale Männer stimmen. Sie wollen es nicht zugeben, daß der Süden Antheil an der Regierung des Landes nimmt, außer wenn sie ihn dazu zwingen können, daß er mit Leib und Seele zu ihnen übergeht. Wenn der Süden dieß nicht thut, so ist er in ihren Augen disloyal und es ist ihr Grundgesetz, ihn so darzustellen. In dem Augenblicke, wo er die Radikalen unterstützt, ist er ausgezeichnet loyal. Bei ihnen bezeichnet Loyalität Radikalismus.

Das Fischerei County. In dem Senate berichtete das Committee für Handel eine Bill zum Widerruf des Fischerei County, und es heißt, daß der Gegenstand in dem Congress verhandelt werden. Es wäre zu wünschen, daß den Stockfischhändler die bisherige Geldunterstützung aus der Staatskasse verweigert würde. Niemals gab es ein schmähligeres

Beispiel vom parteiischer Geizhabung, als diesen Herrn von Neu England zur Vertreibung ihrer Fischerei, die uns nebenbei vor einiger Zeit beinahe in einem Krieg mit England verwickelt hätte, eine jährliche Geldunterstützung aus der Staatskasse unter dem Vorwande zu zulassen; zu lassen, daß ein Nationalindustrieweg von der Regierung unterstützt werden müsse.

Mexiko. In einer sehr ausführlichen gelegenen Correspondenz von Mexiko in der N. Y. News heißt es:

„Die kaiserliche Regierung gewinnt mit jedem Tage mehr an Kraft, Ausdehnung und allgemeinen Hilfsquellen trotz der Arzittel amerikanischer Zeitungen, die das Gegentheil beweisen wollen, und ein sehr großer Theil der einflußreichsten und ehrbaren Bevölkerung fügte sich gern unter die bestehende Ordnung der Dinge, weil sie den besten Schutz für Leben und Eigentum darbietet, während unter dem alten System Unordnung, Plünderung und Revolutionen an der Tagesordnung waren. Laßt unparteiische Leute nach Mexiko kommen und mit eigenen Augen sehen und sie werden diese Thatsache jede Stunde bestätigt finden und was mehr ist, sie werden sich überzeugen, daß in Mexiko die beste Regierung oder vielmehr die einzige Regierung jetzt stattfindet, die seit einem halben Jahrhundert dafelbst statt gefunden hat.“

Die Soldaten gegen die Radikalen. Am zweiten März fand eine Versammlung von Unionssoldaten zu Oakland, Allegban Co. Md. statt, in welcher einstimmig folgende Beschlüsse angenommen wurden.

Beschlossen, daß Andrew Johnson durch sein Wort oder That sich des Vertrauens der unionsliebenden Bürger sich verlustig gemacht hat. Wir vertrauen, daß er mit derselben Standhaftigkeit, mit der er sich der Rekerrei der Secession entgegenstellte, sich den unsinnigen Maßregeln entgegenstellen wird, die von solchen Sectionalisten, wie Sumner und Stevens befürwortet werden, die keinen anderen Zweck haben können, als das Volk des Landes sich zu entfremden und solche sectionelle Zwistigkeiten zu erregen, die diesen Krieg zur Folge hatten.

Beschlossen, daß seine Opposition gegen das Negerstimmrecht unsere vollständige Billigung hat, und daß wir uns verpflichten, keinen Mann für irgend eine Stellung, hoch oder niedrig, zu unterstützen, welche für Negerstimmrecht, oder von dem wir glauben, daß er jemals das Stimmrecht der Neger im District Columbia oder irgend einem Theile der Vereinigten Staaten billigen wird.

Beschlossen, daß wir den Präsidenten Johnson achten und ehren, weil er so oft seinen Dank gegen die weißen Soldaten wegen ihrer geleisteten Dienste ausgedrückt hat, und daß wir glauben (wie gewisse Senatoren nicht glauben) daß nicht aller Dank, Ehre und Credit den Neger Soldaten mit Ausschluß der weißen Soldaten gegeben werden sollte.

Grant und die Präsidentschaft. Herr Wilson von Massachusetts hat Gen. Grant förmlich als Präsidentschaftscontenanten angekündigt. Das Ereigniß ist nicht von besonderer Wichtigkeit, außer, daß es den Ruf giebt, daß der Obercommandeur der föderalen Armee seine conservative Stellung, die man ihm zutraute, verlassen und sich mit der radikalen Partei vereinigt hat. Herr Wilson würde die Ernennung nicht gewagt haben in so zuversichtlicher Weise anzukündigen, wenn Gen. Grant nicht übereinstimmte und Gen. Grant würde es nicht zugeben haben, daß Herr Wilson ihn in dieser Weise herausgebracht hätte, wenn er es verweigerte, sich mit den Radikalen zu verbinden.

Radikale Politik. Die Radikalen haben den Plan, daß in jedem südlichen Staate die Neger und Loyalisten in Conventione zusammen kommen sollen, eine Regierung organisiren, Repräsentanten zum Congress erwählen und Anerkennung verlangen sollen und sollten als die wahre politische Macht des Südens anerkannt werden. Auf diese Weise würde man sich des Vorwurfs entledigen, daß man souveräne Staaten von ihrem Antheile an der Regierung ausschloß und das Weidrecht für südliche Repräsentation würde zum Schweigen gebracht werden und die südlichen Staaten würden auf diese Weise zur Union zugelassen werden, ohne die aufsteigende Macht der Radikalen zu gefährden.

Eine allgemeine Amnestie. Eine nördliche Zeitung schreibt: Das radikale Complot ist ein Fluch für unser Land, der selbst den Sonnenschein des Friedens überschattet. Weshalb ist der Handel im Süden gelähmt? Weshalb wollen nördliche Capitalisten ihre Gelder nicht im Süden anlegen, obwohl die glänzenden Anerbietungen zum Verkauf vortrefflicher Ländereien von verarmten Pflanzern gemacht werden? — Dieß geschieht, weil durch die Ränke der Radikalen allen Geschäftsmännern Unsicherheit vorgespielt wird. Ihr Geiße vergiftet die Lebensquellen unseres industriellen Systems und verursacht Stedung und Lähmung, wo anderer Weise Alles voll Leben und unternehmungsgestirkt sein würde. Ist es nicht abschreckend, daß alle Elemente unseres nationalen Fortschrittes durch die Ränke dieser Feuerbrand-Demagogen in Verwirrung gebracht werden. Wir rufen den Präsidenten an, diesen Wahnsinnigen moralische Hand-schellen anzulegen, oder sie wenigstens ihrer Waffen zu berauben. Sie können sehr leicht entwaffnet werden. Eine Proclamation allgemeiner Amnestie würde sie zwingen, ihre revolutionäre Gesezgebung aufzugeben, welche sich auf die Behauptung gründet, daß der Süden unloyal sei. Die Ausübung der executiven Milde würde bei der jetzigen Crisis ein Act der Gnade für das ganze Land sein.

Boston, 14. März. Die 6 Individuen von Melrose, welche von Richter Bosc jeder um \$300 gefraßt wurden, weil sie einen Mann geberbt, gefedert und auf einem Riegel haben reiten lassen, der sich letzten April über den Tod Lincoln's gefreut hatte, wurden von dem ercutionen Rath begnadigt und ihnen ihre Strafe erlassen.

Die Fenians in Detroit haben 4000 Gewehre für die Irländer in dieser Gegend beigesteuert. Man glaubt allgemein, daß die Fenians im Westen sich zu einem verzeitelten Spiele vorbereiten.

Seit dem Schlusse des Krieges fallen im Norden der V. Staaten außerordentlich viele Selbstmorde vor. Die N. Y. News zählt aus den Wechselblättern eines einzigen Tages 17 Selbstmorde auf.

Der Senat von Missouri hat das Wort weis von der Qualification der Wähler gestrichen.

Ueber die Ausdehnung des Stimmrechtes enthält der Western Terian folgenden bemerkenswerthen Artikel eines Wbigs:

Es überkam mich heute Morgen die Lust einige Gedanken niederzuschreiben über die Ausdehnung des Stimmrechtes auf die freigelassenen unseres Staates. Ich habe niemals beansprucht ein Demokrat zu sein, aus der ganz guten Ursache, weil ich nicht glaube, daß alle Menschen die erforderliche Einsicht hätten, um über die großen nationalen Fragen der Gegenwart entscheiden zu können. Es war die Ausdehnung des Stimmrechtes auf Unwissende und Bestechliche, die sie beinahe an den Rand des Verderbens gebracht hätte. Unwissenheit wird jederzeit den Demagogen hinreichenden Stoff darbieten, um zu herrschen, mag auch das Land dabei zu Grunde gehen. Es ist deshalb bei mir ein feststehender Grundsatz, daß bei unserer Form der Regierung die Wohl-fahrt und die Dauer derselben von der Tu-gend und Einsicht des Volkes abhängig ist. In Uebereinstimmung mit diesem Grundsatz erließ vor einigen Jahren ein nördlicher Staat ein Gesez, daß kein Mann als ein qualifizirter Wähler angesehen werden soll, wenn er nicht die Constitution der Vereinigten Staaten und seines eigenen Staates lesen könne. Diese Qualification gründete sich auf seinen nationalen Unterschied und konnte aus diesem Grunde keinen Widerspruch finden. In moralischer und politischer Weise bill gegen die Stimmrechtsfrage. Sollte inessen das Stimmrecht der Neger uns aufgezwungen werden, so können wir theilweis diesem Uebel entgegen wirken, indem wir ein ähnliches Gesez erlassen. Es ist wahr, daß ein solches Gesez einige Weise des Stimmrechtes berauben würde, aber es kann nicht als ungerecht betrachtet werden, wenn man die vorher von mir aufgestellten Grundsätze billigt, daß die Einsicht der stimmenden Masse die Garantie unserer Sicherheit und Wohl-fahrt ist. — Es ist außerordentlich schwierig eine Grenzlinie zwischen qualifizirten und unqualifizirten zu ziehen, die die Verantwortlichkeit auf sich nehmen, ein freies Volk zu regieren; aber es ist beinahe selbstverständlich, daß Tausende, die jährlich zum Stimmkasten gehen, so wenig von den Bedürfnissen des Landes verstanden, wie ein Pferd von Algebra. Wir waren öfters Zeuge, daß eine Wahl durch ein Haß voll „guten Pfirsich Brantwein“, oder durch einen electionirenden Demagogen durchgeführt wurde, welcher die beste Geschichte erzählen oder die größten Versprechungen machen konnte. Ich will mich nicht als einen Censor aufwerfen, aber ich weiß, was ich sage, wenn ich behaupte, daß man beweisen kann, daß viele Weise unfähig sind, über so wichtige Fragen abzustimmen, wie über den Tarif, das Banksystem, die Verbesserungen im Staate, das Monopol der öffentlichen Ländereien, die Gewalt der Executibe u. s. w. Ich weiß es, daß ich oft weit davon entfernt bin, qualifizirt zu sein und ich glaube nicht, daß ich mich selbst überschätze, wenn ich mich so gut qualifizirt halte, als Tausend Andere. Ich will keinen Kreuzzug gegen die Fremden befürworten, oder irgend eine andere Klasse von guten Bürgern. Was ich zu zeigen wünsche, ist dieß, daß die Einschränkung und nicht die Ausdehnung des Stimmrechtes die richtige Politik ist, die wir verfolgen müssen. Ich habe keine sectionellen Vorurtheile gegen irgend einen Theil der Bevölkerung oder gegen eine Race, denn es ist meine Ansicht, daß jeder erleuchtete Staatsmann es verachten sollte, einen Stolz oder ein Vorurtheil zu haben, das sich auf so niedrige Beweggründe stützt. Ich werde eben so gern einem Chinesen oder einem Neger das Stimmrecht zugestehen, vorausgesetzt, daß er die erforderliche Qualification besitzt.

Ich bin nicht gegen das Stimmrecht wegen ihrer Farbe, aber ich weiß, daß sie als eine Race der Selbstregierung völlig unfähig sind und noch viel unfähiger Caucasier zu regieren. Sie können nicht intelligent handeln und werden deshalb gefährliche Agenten für ein freies Volk werden. Wenn die einfache Forderung zum Stimmrecht ist englisch sprechen zu können, dann laßt uns logisch handeln und gebt jedem ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes das Stimmrecht, der englisch reden kann. Ich habe gesagt, daß es außerordentlich schwer ist, in allen Fällen zu sagen, wer qualifizirt ist; aber ich glaube, daß der Plan, den ich oben erwähnt habe der beste ist, den wir jetzt annehmen können, um unser Land von den Uebeln des Negerstimmrechtes zu retten.

Das Repräsentations-Amendement. Der Bericht von Senator Henderson, daß kein Staat einen Unterschied der

Race und der Farbe hinsichtlich des Stimmrechtes machen solle ging mit 10 Stimmen gegen 37 verloren. Ein ähnliches Amendement, des Stimmrecht ohne Unterschied der Farbe zu geben, ging gleichfalls nicht durch. 7 Stimmen waren dafür und 38 dagegen. In den Debatten gab Wilson von Massachusetts zu, daß er in dem neuen Abolitions-Amendement, welches man vor Kurzem angenommen habe, nichts finden könne, was dem Congress die Macht ertheile in den politischen Zustand der Neger innerhalb eines Staates einzugreifen.

In Egypten verbreitet sich die Civilisation; seit dem 1. Januar d. J. sind dafelbst Poststamps eingeführt.

Mexiko. Nach einer Nachricht von Havana vom 17 März, enthält die Regala eine Nachricht, daß die Juarezten unter Porfirio, Diaz, Pina, Pera, Lopez, Drayero und Siguro geschlagen und gefangen worden sind. Die Führer sind entkommen.

Texas. — Col. A. Pope, welcher grade von Neu Orleans nach Texas zurückgekehrt ist, bringt die erfreuliche Nachricht, daß der Präsident und die Directoren der südlichen Pacific Eisenbahn während eines Meetings in Neu Orleans mit einer französischen Compagnie von ungeheurem Capital einen Contract zur Verlängerung der Bahn von Mariball nach Westen hin abgeschlossen haben. Man hatte alle Zuversicht, daß das Werk bald endlich in Angriff genommen werden wird.

Der Ranchero von Matamoras erfährt von einem Texaner, daß im Innern des Staates eine große Aufregung hinsichtlich der Auswanderung nach Mexiko herrscht. Dieser Texaner war der Agent für 300 texanische Familien, welche sich entschlossen haben, keine fernere Ernte in dem Staate mehr zu machen, und er ist von ihnen nach Mexiko geschickt worden, um ihnen eine Heimat auszusuchen.

Austin, 28. März. Herr Gentry brachte eine Ordinance ein für Einführung einer Steuer nach welcher von jedem \$100 wirth Eigentum vom Staate eine Taxe von 20 Cents für das Jahr 1866 erhoben werden soll; eine Voll Tax von \$1 von jedem männlichen Einwohner des Staates, welcher von 21 bis 55 Jahre alt ist; ferner eine Taxe von 25 Cents für jeden Hund im Staate; von jedem Hausierer, welcher Waaren verkauft, die nicht im Staate fabricirt werden, eine Steuer von \$100, in jedem County, in welchem er sein Geschäft betreibt; von jedem Billiard eine jährliche directe Taxe von \$100; von jeder Regelbahn \$60 für das Jahr; von jedem Hotel oder Speisehaus \$30 für das Jahr; von jeder Nennbahn \$80, von jedem Malter, Commissionsgeschäft, Auctionator, Pfandverleiher \$40.

Herr Ball machte den Bericht vom Finanzcommittee, daß jedem der vier von der Convention nach Washington gesendeten Delegationen die Summe von \$800 ausgezahlt werden soll.

Die State Gazette berichtet, daß die Convention letzten Montag sich vertagt hat. Ueber die Repudiation n-ferer Civilschuld des Staates sagt die State Gazette v. 29. v. M. Aus dem Houston Telegraph erfahren wir, daß derselbe natürlicherweise voraussetzte, daß der Theil der betreffenden Ordinance, welche unsere Civilschuld betrifft, dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden würde; aber die Convention hat sich das Recht angemacht, über diese Sache selbst zu entscheiden und es verweigert das Volk seine Meinung über diese willkürliche Maßregel auszusprechen. Der Telegraph publicirt die Namen aller Derer, die für diese allgemeine Repudiation stimmten und sagt: „Wir halten dafür, daß man die Namen dieser Herrn sich merken sollte.“ Wir glauben, daß es nicht nöthig ist, diese Namen zu publiciren, den die Nachricht von dieser Ordinance wird nicht nur unseren

Wahlberechtigten, sondern auch den Fremden in dem Staate bekannt werden. Dieß ist ein großer Fehler, den wir nicht begünstigen wollen. Dieß ist ein großer Fehler, den wir nicht begünstigen wollen.

Dieß ist ein großer Fehler, den wir nicht begünstigen wollen. Dieß ist ein großer Fehler, den wir nicht begünstigen wollen.

Dieß ist ein großer Fehler, den wir nicht begünstigen wollen. Dieß ist ein großer Fehler, den wir nicht begünstigen wollen.

Dieß ist ein großer Fehler, den wir nicht begünstigen wollen. Dieß ist ein großer Fehler, den wir nicht begünstigen wollen.

Dieß ist ein großer Fehler, den wir nicht begünstigen wollen. Dieß ist ein großer Fehler, den wir nicht begünstigen wollen.

Dieß ist ein großer Fehler, den wir nicht begünstigen wollen. Dieß ist ein großer Fehler, den wir nicht begünstigen wollen.

meines Madeliff, ich muß England sehen
„So reife,“ entgegnete der Onkel
„Aber in England ist sehr theures Leben.“
„Du hast ja unläßig bekommen!“
Gente des Viehens, wenn man einen de-
stimmt so lange vorbildt, als das Honorar
des lekterschlechten Buches.
„Denk Dir,“ sagte ein der Onkel zu
„wenn er mir Schicksal erzählt hatte
Wilderforce! Wilderforce! Wilderforce!
Mit lauterem doblem Ton rief mir während
tiefen Schlafes eine Stimme diesen Namen
zu. Was das wohl bedeuten mag, frug ich
mich beim Erwachen. Wilderforce! der Na-
für Alles zu sein.
Nepomuck Bliss for all.
Washington, 10. Juni. Horace
Greely und andere Neu Yorker sind jetzt hier
in Quarantäne, weil sie in einem
von zwei Weilen in Quarantäne,
da Entweder auf denselben die Cholera, das
gelbe Fieber oder die Pocken herrschen. Ein
Weißlicher und zwei Krankenwärter, welche
mit ihnen zusammen geschickt worden wa-

Staat der Länge und Breite nach wie ein wildes Feuer durchlaufen, sondern wird auch bis zu den äußersten Grenzen der V. Staaten mit der Schnelligkeit des Blizes getragen werden und über den Atlantischen Ocean sich verbreiten, als Schimpf für den Texasischen Namen. Der schlechte Vorwand, daß man die armen Soldaten nicht besteuern wolle, ist zur Entschuldigung der Maßregel vorgebracht worden. Ist es diesen Republikanern niemals in den Sinn gekommen, daß sie den Bürgern von Texas eine zehnmal größere Steuer auflagen, indem sie deren Credit zubaue und im Auslande herabsetzen, als 20 solcher Schulden im Stande wären? Was kann uns die Internal Improvement Ordinance, die in irgend einer Weise in der Convention durchgehen wird, noch nügen. Daß nämlich Texas Bonds für Eisenbahnen und andere Compagnien ausgeben und endosiren kann. Welchen Marktpreis werden diese Bonds erhalten? Nicht 10 Cents für den Dollar, möchten wir behaupten. Und wer hat die übrigen 90 Cents zu bezahlen? Natürlich die fleißig arbeitende Bevölkerung.

Wenn diese Ordinance vorläufig erlassen werden ist, um den Credit des Staates Texas zu ruinieren und das Land von der Gnade nördlicher Capitalisten abhängig zu machen, so laßt uns sie bei ihrem rechten Namen nennen. Anstatt: Eine Ordinance die Kriegsschuld für null und nichtig zu erklären und für andere Zwecke laßt den Namen sein: Eine Ordinance, um den Staat Texas von einer Schuld, die derselbe rechtlicher Weise seinen eigenen Bürgern und Anderen schuldet, dadurch zu befreien, daß man auf die Industrie und den Unternehmungsgeist eine Steuer legt, welche den Staat der Gnade fremder Capitalisten überliefert und mit dessen finanziellen Ruin endigen muß.

Die letzte State Gazette sagt über die Convention, sie habe erfahren, daß bedeutende Drabtschereien, hinsichtlich der Belegung der Staatsämter bei der nächsten Wahl vorgefallen sei und sie glaubt daß diese Amtlerjägerie vielen Einfluß auf die Handlungsweise dieses Körpers hatte. In einer Hinsicht sei dies sehr zu bedauern, aber auf der andern Seite werde es doch jetzt das Volk in seiner Gewalt haben, diejenigen Herren, die ihm das Recht der Verfassung ihrer Beschlüsse verweigern und die gegen seine Ansicht gehandelt haben, der politischen Vergessenheit zu übergeben.

Der Houston Telegraph sagt über diesen Gegenstand: Der Zweck dieses Treibens war, von beiden Seiten sich die öffentlichen Ämter zu sichern. So verkauft sein Entschluß den Amtlerjägern und muß durch das Volk seinen Tod erleiden. Diesen Amtlerjägern ist der Besitz der Ämter bei weitem wichtiger als die Wohlthat des Staates. Sie wollen herrschen oder verderben. Sie haben uns ein Beispiel von Republikation gegeben. Wohlthun, laßt sie auch von uns revidirt werden.

Die Convention hat eine Ordinance angenommen, welche von dem Gouverneur verlannt, daß er am ersten Montag im Juni eine Wahl aller Staatsbeamten anordnet.

Der Western Texian von Seguin kenschriftlich Alle, welche sich für Cordova in Mexico interessieren, daß sich in Guadalupe County eine Gesellschaft von Männern gebildet habe, welche am 15. April von Seguin abziehen wird. Ihre Absicht ist, sich völlig über die Verhältnisse des Landes zu unterrichten. Ihre Organisation verlannt von jedem Mitgliede, daß es \$50 als einen gemeinen Fond einzubringen für die Kosten der Reise. Außerdem muß jedes Mitglied sich ein gutes Pferd, Zaum, Sattel, Gewehr und Strohboot stellen. Jeder Tischgesellschaft von 10 Mann wird ein vierspanniger Pferdewagen beigegeben werden zur Transportation.

Leute von den umliegenden Counties, die es wünschen jenes Land zu sehen, werden eingeladen sich mit der Gesellschaft zu vereinigen. Jeden Samstag wird die Gesellschaft in Seguin eine Versammlung halten bis zur Zeit ihrer Abreise.

Wie erbittert die Radikalen jetzt in ihrem Kampfe um die Oberherrschaft sind kann man daraus abnehmen: Cheever betet, Gott möge doch den Präsidenten aus dem Wege räumen, wenn dieser die radikale Politik nicht annehme. Sie übersüßten ferner den Norden mit Dokumenten, welche die Grausamkeit der Südlischen gegen die Neger und Disloyalität der gewesenen Secessionisten beweisen sollen, damit bei der Berufung auf das Volk, zu welcher der Präsident sich gezwungen sieht und bei den nächsten Wahlen sich die Majorität zu Gunsten der Radikalen ausspreche.

Lothale — Letzten Dienstag Nachmittag hielt Gen. Gregory von dem Freedmans Bureau auf dem diesigen Courtbaue eine Rede, von welcher wir wegen des regnerischen Wetters, welches grade zu dieser Zeit stattfand, keine Nachricht erhielten. Die Berichte die wir über diese Rede einziehen konnten, waren sehr mangelhaft. Gen. Gregory soll den Negern gerathen haben, vorsichtig bei ihren Contracten zu sein. Contracte welche auf längere Zeit als einen Monat sich erstreckten, müßten von einem Beamten des Bureaus bescheinigt sein. Der Gen. soll ferner zu den Negern gesagt haben, daß sie Freunde unter den diesigen Deutschen hätten aber auch Feinde. Er selbst habe eine Deutsche Frau, wenn er aber wüßte daß sie unloyal sei so würde er sich von ihr scheiden lassen. Ueber das Waffentragen habe er zu den Negern gesagt, daß dies auch dem Weissen verboten sei, und wenn sie Waffen hätten, so sollten sie diese zu Hause lassen und nur zur Selbstverteidigung gebrauchen. Er habe die Neger vor Diebstahl gewarnt und gesagt, als sie Sklaven gewesen seien, wären solche Vergehen durch die Weisliche bestraft worden; jetzt da da sie frei seien und den Schutz der Weisliche genießen, werde Diebstahl als ein Verbrechen betrachtet und nach den Gesetzen bestraft, wie bei den Weissen.

In der Dienstag Nacht hatten wir eine der stärksten Regenwetter; es fielen 5 Zoll und 7 Linien Regen. Bei dem zu gleicher Zeit stattfindenden Gewitter schlug der Blitz in den Telegraphendradt, wurde, von einem entsehligen Donnererschlag begleitet, durch die diesige Telegraphen Office in den Boden abgelenkt, ohne jedoch großen Schaden zu thun.

Briefe welche bis zum 1. April 1866 in der Post Office zu Neu Braunfels angekommen sind und noch nicht abgeholt wurden.

- | | |
|----------------------|----------------------|
| Müller Alex. | Müller Alex. |
| Neyer Clemens | Neyer Clemens |
| Marwardt P. | Marwardt P. |
| Mögelin Johann | Mögelin Johann |
| Miller Capt. | Miller Capt. |
| Mary Nicolaus | Mary Nicolaus |
| Mayer Mr. | Mayer Mr. |
| Maurer Carol | Maurer Carol |
| Maurer Anna | Maurer Anna |
| Nuhn J. P. | Nuhn J. P. |
| Peneborn Sophie | Peneborn Sophie |
| Pantermühl Job. | Pantermühl Job. |
| Preiß Louise | Preiß Louise |
| Preiß Martin | Preiß Martin |
| Preibant C. L. | Preibant C. L. |
| Reich Mr. | Reich Mr. |
| Rust H. | Rust H. |
| Naaty Minna | Naaty Minna |
| Schleicher Aug. | Schleicher Aug. |
| Smock Eliza | Smock Eliza |
| Schubert Chr. | Schubert Chr. |
| Schönert Ant. 2 Br. | Schönert Ant. 2 Br. |
| Schmitt J. 2 Br. | Schmitt J. 2 Br. |
| Schwitz F. | Schwitz F. |
| Schneider Chr. 2 Br. | Schneider Chr. 2 Br. |
| Steinbat Aug. | Steinbat Aug. |
| Schuli Jul. | Schuli Jul. |
| Schäfer Rob. | Schäfer Rob. |
| Sesfle Eduard | Sesfle Eduard |
| Sassmannsbauhen P. | Sassmannsbauhen P. |
| Windt Amalia | Windt Amalia |
| Wendell Hemilton | Wendell Hemilton |
| Waaenführ Mr. | Waaenführ Mr. |
| Walch Mary | Walch Mary |
| Weilbacher Jac. | Weilbacher Jac. |
| Wollfe Louis | Wollfe Louis |
| Wogelfra Bogas | Wogelfra Bogas |
| Zeffel Mr. | Zeffel Mr. |

Englische Briefe.

- | | |
|--------------------|------------------|
| Agoes H. P. | Heald George |
| Bindsall C. C. | Holley Ledbetter |
| Buttler Tomp. | Parisch & Judson |
| Bind L. | Joslin Keley |
| Barlow S. | Joslin Jonathan |
| Baughmann H. C. | Jackson Thomas |
| Corroll John | Yager James |
| Cunningham Susan | McKee W. 2 Br. |
| Chapni Lizzie | Morrison Malti |
| Day Thomas 2 Br. | Morrison R. F. |
| Dietlemann Valen. | Pace Maria |
| Danger Louise | Robinson J. D. |
| Davis Freedman | Robinson Judge |
| Dann H. | Ryan A. |
| Dough Louis | Smith B. L. |
| George Ben 2 Ltrs. | Stemin John |
| Gree C. A. | Swanty Henry |
| Glarin A. | Scirest J. M. |
| Goodner F. M. | Sternment J. T. |
| Graw Jas. | Tawner B. F. |
| Henderson James | Walsem Val. |
| Herndon J. B. 2 L. | Watkins Wm. |
| | Walson Wm. |

Louise Bener.
P. M.

Anzeigen.

Soeben neu etablirt ein Geschäft in dem neuen Roman'schen Store, Seguin Straße nahe am Markte. Ich werde fortwährend ein vollständiges Assortiment von Dry Goods, Groceries, Fancy Goods für Ladies etc. halten, und Alles zu den billigsten Preisen verkaufen. Kommt und überzeugt Euch selbst.

Emil Dittmar

Dreschmaschinen mit Mundgang
Wheeler's Patent die beste und zweckmäßigste die man hat, zu verkaufen bei
H. Runge & Co. Indianola.

Buckeye Mähmaschinen
dieserlei welche wir schon vor dem Kriege verkauft und die anerkannt als die besten und zweckmäßigsten sowohl für Getreide wie für Gras sind, zu verkaufen bei
H. Runge & Co. Indianola.

100 Pflüge,
sowohl Gusssterner wie Stahlpflüge von allen Größen zu verkaufen bei
22 H. Runge u. Co. Indianola

Durch Appointment vom 16. März d. J., hat der provisorische Gouverneur Harnilton den Herrn George Weber an Stelle von Herrn Hermann Seale zum Mayor von Neu Braunfels ernannt, und hat Herr Weber den Dienstid vor mir geleistet.

Neu Braunfels den 31. März 1866
George Klappenbach,
Chief Justice Comal County.

ESTRAY NOTICE.

D Taken up by G. B. Davis of Comal Co. a bay mare about eight or nine years old, small Star in the forehead with the above brand, also one dark brown horse about four years old no brand or other preceptible mark and supposed to be the colt of said mare estrayed before George Weber J. P. of said County and appraised by G. H. Hattox and George Neil, both at \$40 forty Dollars.

New Braunfels March 28th 1866
LOUIS KESSLER,
C. C. C. Co.
by P. C. Bitter Deputy

Gails Paquet und Vale Taback
sowie eine große Auswahl Pfeiffen und Cigarren bei
Ernst Scherff,
Neu Braunfels den 29. März 1866

Große Auction in Seguin.
Vom 9. April an werde ich täglich in meinem Store in Seguin meistbietend verkaufen

Alle meine jetzt vorräthigen Waaren bestehend aus Eisenwaren, Schuben, Hüten, Eisen, Zinn, und Galantrie-Waaren Porzellan und Strengut, und vielen anderen Sachen zu manigfach zu nennen.

19 Joseph Born.

Aufnahme von Schülern
in die R. V. Academie.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Neu-Braunfels Academie findet den 11. April d. J. Vormittags von 9 — 12 Uhr im Schulgebäude statt. Anmeldungen werden vorher von den Unterzeichneten angenommen.
Neu Braunfels den 24. März, 1866.
Das Unterrichtscomittee
Georg Klappenbach,
Julius Harms.

Eisen und Holzwaaren

soeben empfangen in großer Auswahl theils angekommen theils unterwegs:
Däsen, Mule-, Halfter- und Brustketten, alle Sorten Wagenbohren.

Schrauben mit und ohne Mutter, alle Sorten Nägel, Bandelisen und Niete, Eisenblech, Plättelisen, alle Sorten Hecken und Ebnierne, Haden, Schuppen, Schaufeln, Stabharren, Collins Arzte, große und kleine Beile, Pferde und Mule Cummere und Hölzer, Fensterglas und Kitt, Messingfessel, gepreßte Milchschalen, Scherren, Taichenmesser, Messer und Gabeln, Schaafscheren, alle Sorten Bohrer, Händsägen, Hämmer, Kaffeemühlen, Senen und Senfenbäume, Beien, Eimer, Waschtretter, Waschtütten, Butterfässer, Fischbaken, Linen, Ziebmesser, Pratzspannen, Sporne, Kochlöfen bester Sorte und viele andere Artikel bei
Rud. du Renil

Ein Lot ausgezeichneter Cigarren und Pfeiffen.
Rud. du Renil.

THE STATE OF TEXAS } District Court
County of Comal. } spring term 1866.
The State of Texas
to the Sheriff of Comal County greeting.

Christina Herget }
vs. } Devorose
Charles Herget }

Whereas Christina Herget of Comal County has filed in the office of the Clerk of the District Court her petition of complaint against Charles Friederich Herget, alleging in substance that she and the said defendant were legally married on the 26th day of January A. D. 1862, that petitioner always behaved dutifully and well towards said defendant that nevertheless said defendant in the month of December A. D. 1862 without any cause or provocation on her part left petitioner with intention of abandonment for more than three years, that their common issue a child about four years old, named Wilhelmina, was left by the Defendant to the care

of petitioner and there is no common property known to her wherefore Petitioner brings this suit praying for a divorce and that said only Child Wilhelmina be given in her custody and whereas oath has been made that the residence of the said Charles Friederich Herget it unknown so that the ordinary process of law can not be served upon him these are therefore to command you that you cause the said Charles Friederich Herget be cited by publication in the New Braunfels Zeitung, a weekly Newspaper published in the city of New Braunfels Comal County for four successive weeks previous to the return day thereof, to be and appear before the Honorable District Court to be holden in and for said County of Comal at the Courthouse in the City of New Braunfels on the eight Monday after the first Monday in March A. D. 1866 then and there to answer the said complaint Herein fail not but of this writ and your proceedings thereon make due return according to law.

Witness Hermann Fischer Clerk of said Court.
[L.S.] Given under my hand and the Seal of said District Court at office in New Braunfels this day, 8th of March A. D. 1866.

HERMANN FISCHER,
Clerk District Court Comal Co.
Came to hand March 20th A. D. 1866. Executed by order of publication in the New Braunfels Zeitung, a newspaper published in Comal County City of New Braunfels, for four successive weeks this day March 5th A. D. 1866

CH. WIEGREFFE,
Sheriff of C. C.
by F. Novotny Deputy.

Versteigerung einer ausgetheilten Farm.

Einem Befehle der County Court von Comal Co. zu Folge, wird der Unterzeichnete am ersten Dienstag im Mai, (den 1. Mai) lautenen Jahres vor dem Courtbaue in Neu Braunfels die zu dem Nachlasse des verstorbenen W. F. Preston gehörige, ehemals Meriwether'sche Farm, auf 12 Monate Credit mit gesetzlich vorgeschriebener Sicherheit, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Dieser Platz liegt an der südlichen Seite des Guadalupe Flusses, in Comal County, unmittelbar bei der Stadt Neu Braunfels und ist ein Theil der Vermessung No. 21, welche ursprünglich für die Erben des verstorbenen John Thompson armath ist. Das zu verkaufende Land mißt ungefähr 900 Acker, wovon etwa 700 in fence sind und befinden sich darauf ein großes feineres Wohnhaus mit Nebenabgebäuden, Ställen, Kornhäusern, Rechenhäusern u. s. f. und sind ungefähr 500 Acker auf sehr cultivirt und ist der Rest einer der besten und größten Weideweiden in dieser Gegend. Der Platz hat eine unendlich große Fronte an der Guadalupe. Dieses Land wird werth in 11 ungleichen Abtheilungen, wovon die kleinste ungefähr 20 die größte 210 Acker hat und kann der ganze Platz zusammen ausgetheilt werden und der Zuschlag jenadem die einzelnen Stücke zusammen, oder der ganze Platz mehr bringt, erfolgen.

Beist wird am 24. November 1866 gegeben, zu welcher Zeit der Platz Termin des gegenwärtigen Pächters erlöschen ist.

Die betreffenden Situationspläne liegen in der County Clerk's Office in Neu Braunfels und bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.
Neu Braunfels den 5. Mai 1866
Ed. Köster,
Adm. des Nachlasses des verstorbenen W. F. Preston

NOTICE.
Joseph Landa vs. W. E. Jones et others.
The state of Texas } District Court.
County of Comal } Spring term A. D. 1866.
The State of Texas.

Whereas Joseph Landa of said Comal County has filed in the office of the Clerk of the District Court in and for said County, his petition of complaint against William E. Jones of Bexar County and George W. Kendall of Kendall County, and Mrs. . . . Meriwether alias Mrs. W. T. Pryor Tennessee the instituted and sole heir of Wm. H. Meriwether deceased, a non resident of the State of Texas, setting forth in substance that on the 15 day of May A. D. 1866 petitioner, executed and delivered to the said William H. Meriwether his Note for seven thousand dollars with ten percent interest, payable twenty four months after date, and at the same time petitioner executed and delivered a certain deed of trust, conveying to the said William E. Jones and George W. Kendall in trust, to secure the payment of said note, certain lands therein described, which Deed of Trust is recorded in Comal County in Record Book G on pages 147, 148, 149 & 150. That on the . . . day of December 1865 petitioner tendered payment of said note to the trustees and demanded cancellation of Deed of Trust, which payment, though in lawful Money of the United States, they refused, and also refused to cancel said Deed of Trust.

Wherefore petitioner brings his suit against said Parties, praying that they may be cited to answer said Petition and that the said Mrs. . . . Meriwether alias W. T. Pryor Tennessee be cited by publication to answer thereto at the next Spring term of the District Court of Comal County.

These are therefore to command you, that you cause the said Mrs. . . . Meriwether al. Mrs. W. T. Pryor to be cited by publication to be made in the New Braunfels Zeitung, a weekly newspaper published in said Comal County in the City of New Braunfels for four successive weeks before the next term of District Court, to be and appear before the Honorable District Court to be holden in and for said County of Comal at the Courthouse in the City of New Braunfels on the eight Monday after the first Monday in March A. D. 1866, then and there to answer the petition of said Joseph Landa. Herein fail not but of this writ and your proceedings thereon make due return as the law directs.

Witness Hermann Fischer Clerk of said Court.
[L.S.] Given under my hand and the Seal of said Court at office in New Braunfels this the first day of February A. D. 1866.

HERMANN FISCHER,
Clerk District Court Comal County.
Came to hand 26th of February A. D. 1866 and executed same day, by publication of the foregoing writ for four successive weeks in the New Braunfels Zeitung, a weekly newspaper published in Comal County.
Ch. WIEGREFFE,
Sheriff Comal Co.

Fr. Gerhards Gartenlaube
Wir erhalten forden die erste Nummer des neuen Jahrgangs von Gerhards Gartenlaube, welche von jetzt ab hauptsächlich mit neuer Schrift und in bedeutend vergrößertem Format erscheint, so daß jede Wochen Nummer über hunderttausend Worte interessanter Lektüre enthält. Der Herausgeber sagt in den den neuen Jahrgang einleitenden Worten u. s. folgendes:

Wir bitten die Leser sich zu erinnern, wie viele angenehme Stunden ihnen die Lektüre unserer Gartenlaube schon verschafft hat, und einen Blick auf die zwei ersten Jahrgänge zu werfen; dieselben geben den Beweis für eine Reichhaltigkeit, wie sie bis jetzt noch von keiner anderen Zeitschrift erreicht worden ist. Und so möge denn Gerhards Gartenlaube als eine neue jeder deutschen Familie bestens empfohlen sein; wer sie einmal hält, giebt sie schwer nicht wieder auf.

Apothekerwaaren

in großer und vorzüglicher Auswahl nebst J. J. Jones und allen andern gangbaren Patent Medicinen, ebenso Bruchbänder, Schwämme, Nachtliche, Prim, Farbenwaaren, Gefochtes Leinöl, Terpentinöl, concentrirte Lauge zum Seifeloschen, Fensterglas von allen Größen, Fensterstift, Bleiweiß und Zinkweiß in Flüssigen, Nachtlampen, Thermometer, Bettstüßeln, ferner

Deutsche und englische Schulbücher

in großer Auswahl, Schreibmaterialien u. s. w. haben erhalten
Neu Braunfels den 19. Feb. 1866
Ed. Köster u. Toll.

Soeben direct von Neu York erhalten

Dr. J. Jones Patent Medicinen, Herrn und Frauen Kleiderstoffe, Hüte, Schuhe, Stiefel, Reittröde für Frauen und Kinder, Regenschirme u. s. w.

Porzellan, Lampen, Back und Kochtöpfe, Groceries u. s. w.
A. Weinert.

Die Blattern impft

Dr. W. Remer.
Zu Verkaufen

Meine am Spring Ranch gelegene Farm bestehend aus 560 Acker Land, wovon 40 Acker in Cultur mit guter Cederfenz. 5 Acker sind bewässert und 5 andere Acker können bewässert werden. Es befindet sich auf der Farm ein Steinhaus und ein Framehaus, doppeltes Kornhaus mit Gallerie und allen anderen nöthigen Farmgebäuden 60 Acker Cederwald und viele Cypressen an der Guadalupe.
Valentin Horne
oder Robert Moss.

J. J. Groos,

Neu Braunfels, Texas.
Agent der Aetna u. Phoenix
Versicherungsgesellschaften
von Hartford Connecticut.
Aufträge werden prompt besorgt und Policen ausgestellt ohne Verzug.

Webb, Arbuckle u. Co.,

Wholesale u. Retail Geschäft
in Dry Goods und Groceries,
Hüten, Kappen, Stiefeln, Schuhen,
u. s. w.
San Antonio Texas

Hermann Jfen,

Commissions und Expeditions-Geschäft,
Indianola.

Macht liberale Vorkäufe in Waaren oder Baar auf
Wolle, Baumwolle, Häute u. s. w.

JAMES PAUL

Advokat und Rechtsanwält
Neu-Braunfels Texas.

H. Runge u. Co.,

Commissions und Expeditions-Geschäft,
Indianola,
Powder Horn Barri Tex.

THE NEW YORK NEWS

Journals of Politics, Literature Fashions, Market and Financial Reports, Interesting Miscellany and News from ALL PARTS OF THE WORLD.
The Largest, Best and Cheapest Papers Published in New York.
NEW YORK WEEKLY NEWS.
Published Every Wednesday,
One Copy, one year \$2.00
Ten Copies, one year \$17.00
SEMI-WEEKLY NEWS,
Published every Tuesday and Friday,
Single Copies, one year \$4.00
Ten Copies, one year \$30.00
NEW YORK DAILY NEWS.
To mail Subscribers \$10 Per Annum
Six Months Five Dollars
Specimen Copies of Daily and Weekly News Sent Free.

Address,
BENJ. WOOD,
Daily News Building,
No. 10 City Hall Square,
NEW YORK CITY.